

Praxis

aktuell



Dr. Dr. Volker Michalczyk M.Sc.

Liebe Patientin,
lieber Patient!

Welchen Stellenwert Zähne für das Leben haben, merkt man oft erst dann, wenn sie verloren gegangen sind. Natürliche und gesunde Zähne bedeuten Wohlbefinden. Ein makelloses Lächeln steigert die Lebensfreude und die Selbstsicherheit. Ein Zahnverlust bedeutet jedoch nicht, dass Sie auf diese positiven Gefühle verzichten müssen. Gleichgültig, ob ein oder mehrere Zähne fehlen: Implantate bieten eine hochwertige Lösung. Sie ermöglichen, dass Sie wieder unbeschwert lachen, sprechen und essen können.



Die zahnärztliche Implantologie gilt als die sicherste Versorgung in der modernen Zahnmedizin. Immer noch aber hält sich bei einigen Patienten das Vorurteil, dass eine Implantatbehandlung schmerzhaft, langwierig und teuer ist. Mit der neuen Ausgabe von „Praxis aktuell“ möchten wir Sie ausführlich darüber informieren, was Implantate sind, was sie leisten können und warum sie Ihre Lebensqualität erhöhen - und zwar ohne Schmerzen, ohne lange Wartezeiten und ohne untragbaren finanziellen Aufwand. Für Ihre weiteren Fragen und Wünsche stehen wir Ihnen immer gerne zur Verfügung.

Herzlichst Ihr

Dr. Dr. Volker Michalczyk M.Sc.

Einsatzmöglichkeiten

Implantate - Die natürlichste Lösung für Ihre festen Zähne

Ein Zahnimplantat besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, nämlich der implantierten – also eingepflanzten – Wurzel und einer aufgesetzten Krone. Implantate sind genauso fest im Kiefer verankert wie die natürlichen Zähne. Die Krone lässt weder vom Gefühl noch von der Funktion und vom Aussehen her einen Unterschied zu den eigenen Zähnen erkennen. Die Einsatzmöglichkeiten für Implantate sind vielfältig und lassen sich problemlos der jeweiligen Situation anpassen – gleichgültig, ob ein oder mehrere Zähne fehlen oder ob der Kiefer völlig zahnlos ist.



Größere Lücken

Auch bei Verlust mehrerer Zähne lassen sich die Lücken optisch einwandfrei schließen. Die Implantate dienen als stabiler Pfeiler für eine Brücke bzw. den Ersatz der verloren gegangenen Zähne, selbst dann, wenn diese am Ende einer Zahnreihe fehlen (sog. Freiräumlücken).



Zahnloser Kiefer

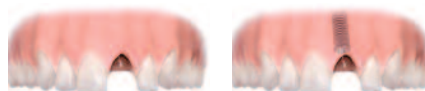
Auch wenn alle Zähne fehlen, kann sowohl im Ober- als auch im Unterkiefer mit Implantaten ein fester Biss wie mit den eigenen Zähnen erreicht werden. Die Nachteile einer herausnehmbaren Prothese (verminderte Kaufunktion, eingeschränkte Ästhetik, verringerter Geschmackssinn) müssen nicht in Kauf genommen werden. Eine vorhandene Prothese kann jedoch auch auf einzelnen Implantatpfeilern sicher fixiert werden.



Fotos: Astra Tech Dental

Einzelzahnersatz

Wenn ein einzelner Zahn fehlt, ist ein Implantat eine hochwertige Alternative, die Lücke zu schließen. Die natürliche Zahnschicht wird geschont, denn es müssen keine gesunden Nachbarzähne abgeschliffen werden. Durch das Beschleifen eines Zahnes werden bis zu 70 % der Krone entfernt. Mit der künstlichen Zahnwurzel wird jedoch nur das ersetzt, was wirklich fehlt.



Haltbarkeit

95% aller Implantate sind noch 5 Jahre nach dem Eingriff stabil. Meist sind sie jedoch viel länger funktionsfähig. Zahlreiche Patienten haben ihre künstlichen Zahnwurzeln bereits seit mehr als 10 Jahren und sind völlig zufrieden.

Maximale Sicherheit durch computerunterstützte Implantatplanung

Die Platzierung von Implantaten erfordert eine sorgfältige individuelle Planung. Der Implantologe muss Kiefer- und Knochenzustand des Patienten sicher beurteilen, Position, Tiefe und Ausrichtung des Implantates müssen exakt stimmen, und beim Einbringen des Implantates dürfen keine Nerven oder Wurzeln von Nachbarzähnen verletzt werden. Bei unkomplizierten Ausgangssituationen reicht in der Regel das Anfertigen einer Panorama-Röntgenaufnahme (sog. OPG) mit einer Messkugel aus, auf der ein erfahrener Behandler erkennt, wie er verfahren muss, um das Zahnimplantat sicher und präzise zu setzen.

Es gibt jedoch Situationen, bei denen es trotz größter Erfahrung des Implantologen schwierig ist, den optimalen Sitz des Implantates im Kieferknochen zu bestimmen. Dies gilt z. B. dann, wenn zu wenig Kieferknochen vorhanden ist, wenn der Verlauf sensibler Nervenbahnen nicht eindeutig ist oder wenn die Position der Nachbarzähne unvorteilhaft ist. In solchen Fällen reichen herkömmliche Röntgenbilder nicht aus, um eine maximale Sicherheit für die Positionierung des Implantates zu bieten. Um dies auch bei aufwändigeren Versorgungen und Problemsituationen erreichen zu können, wurden in der jüngeren Vergangenheit Systeme entwickelt, die eine optimale diagnostische Planung auf dreidimensionaler Basis ermöglichen. Lange bevor der Implantatbohrer zum Einsatz kommt, wird das spätere Ergebnis zehntelmillimetergenau am Computer geplant.

Moderne computerunterstützte Verfahren wie Facilitate™, eine Entwicklung des Unternehmens Materialise Dental in Kooperation mit Astra Tech Dental, orientieren sich am zentralen Wunsch der meisten Patienten, nämlich kurzer und schmerzfreier Behandlung bei gleich-

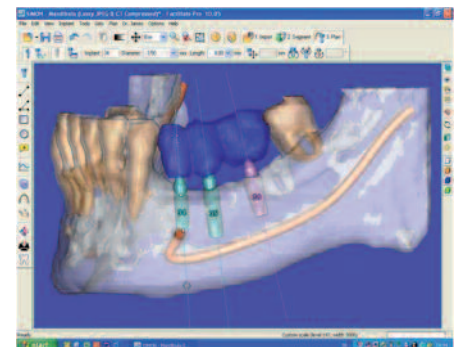


Eine ausführliche Beratung und ein Aufklärungsgespräch, bei dem der Patient alle Fragen stellen kann, sind unbedingter Bestandteil der Implantatplanung.

zeitig individuell optimalem Behandlungsergebnis. Dazu werden zunächst beim Radiologen durch Computertomographie (CT) oder digitale Volumetomographie (DVT) 3-D-Schicht-Röntgenaufnahmen erstellt. Dabei trägt der Patient im Mund eine spezielle Bohrschablone mit Markierungen.



Anschließend werden die Daten in den Computer eingelesen und mithilfe der Facilitate™-Software aufbereitet. So entsteht ein dreidimensionales Abbild der Zahn- und Kieferverhältnisse. Anhand des Bildes und der Markierungen lässt sich der optimale Sitz des Implantates im Hinblick auf Position, Tiefe und Winkel exakt planen, und die notwendigen Sicherheitsabstände zum sensiblen Nerv im Unterkiefer (Nervus mandibularis) können genau bestimmt werden.



Auf Grundlage dieser Daten wird durch die Firma Materialise Dental mit Hilfe von Lasertechnik (sog. Stereolithographie) eine individuelle Schablone mit Bohrhülsen hergestellt. Diese wird vor dem operativen Eingriff im Kiefer fixiert. Dadurch bekommt der Bohrer eine präzise mechanische Führung, was ein sehr genaues und Gewebe schonendes Einbringen der Implantate ermöglicht.

Eine deutlich verkürzte Behandlungszeit, minimale Schwellungsneigung und ein rascher Heilungsverlauf sind neben der erhöhten Sicherheit weitere Vorteile, die von Patienten wie Behandler gleichermaßen geschätzt werden.

Fotos: Astra Tech Dental



Fester Biss auch für Prothesenträger

Wenn die dritten Zähne nicht richtig sitzen, geht schnell ein Stück Lebensqualität verloren. Viele Prothesenträger kennen die Angst, dass sich die „Dritten“ bei einem Gespräch oder beim Essen lockern, aus eigener leidvoller Erfahrung. Ständig mit dieser Befürchtung leben zu müssen, ist unangenehm. Es kommt aber noch ein weiteres und ganz entscheidendes Problem hinzu. Eine lockere Prothese führt häufig dazu, dass Speisen, die eine höhere Kaukraft erfordern, gemieden oder nur selten gegessen werden. Ist die Kaufunktion eingeschränkt, können Nahrungsmittel nicht richtig zerkleinert und verarbeitet werden. Folge ist eine Mangelernährung, bei der wichtige Vitalstoffe im Darm nicht aufgenommen werden können. Dem Körper fehlen diese Stoffe dann, und das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Gesundheit. Denn auch in höherem Lebensalter benötigt der Körper Vitamine und Mineralstoffe. Bei einigen Menschen steigt der Bedarf im Alter sogar an. Studien haben gezeigt, dass Personen mit eingeschränkter Kaufunktion –

vor allem Gebisssträger mit schlecht sitzenden Prothesen – häufiger und schwerer erkranken als solche mit guter Kauleistung. Wackelnder Zahnersatz ist damit nicht nur ein funktionelles, sondern vor allem auch ein gesundheitliches Problem.

Dabei ist der Weg zu einem „festen Biss“ kürzer und unkomplizierter als man vielleicht glaubt. Natürlich können auch völlig zahnlose Kiefer komplett mit Implantaten, also mit einem festen, nicht herausnehmbaren Zahnersatz, versorgt werden. Solch eine Maximalversorgung muss aber gar nicht unbedingt sein. Mit dem sog. Locator® wird eine einfache, sehr zuverlässige und vor allem deutlich preiswertere Befestigung von Zahnprothesen ohne großen Aufwand möglich. Beim Locator® handelt es sich ein neu entwickeltes, konfektioniertes Verbindungselement zur Verbindung von herausnehmbarem Zahnersatz auf Implantaten. Schon mit Hilfe von zwei festen Implantat-Pfeilern im Unterkiefer kann eine sichere Befestigung der Prothese



erreicht werden. Locatoren gibt es mittlerweile für fast alle gängigen Implantatsysteme.



Foto: Astra Tech Dental

Ein fester und sicherer Biss ohne Angst vor wackelnden Prothesen kann die Lebensqualität entscheidend verbessern. Man fühlt sich wieder jünger, leistungsfähiger und attraktiver. Mehr noch: Untersuchungen aus den USA kommen zu dem Ergebnis, dass Patienten mit implantatgestützten Prothesen ihren Ernährungszustand im Vergleich zu solchen mit konventionellen Prothesen deutlich verbessern konnten. Sie haben eine höhere Vitalität und werden seltener krank.

Zahnimplantate „im Schlaf“

Üblicherweise wird ein Implantateingriff in lokaler Anästhesie durchgeführt. Dadurch wird das Schmerzempfinden komplett ausgeschaltet, so dass die Implantation völlig schmerzfrei ist. Man hört lediglich das Geräusch des Implantatbohrers, das für den einen oder anderen vielleicht ein wenig unangenehm ist, aber keinesfalls weh tut.

Vor allem für ängstliche Patienten ist es häufig angenehmer, wenn die Operation

in Narkose erfolgt. Während des Eingriffs schläft man und wird erst wach, wenn alles vorbei ist. Unsere Praxis kooperiert in diesem Bereich mit einem erfahrenen Anästhesistenteam. Am Operationstag kommt ein Narkosearzt in die Praxis, leistet die Aufklärung und überwacht die Narkose. Mehr Informationen auch unter www.narkose.de.

Durch die Nutzung moderner Medikamente sind Narkosen heute sehr viel

sanfter und komfortabler als noch vor einigen Jahren. Lange Aufwachzeiten sowie anschließende Übelkeit gehören der Vergangenheit an. Schon kurze Zeit nach dem Eingriff kann der Patient die Praxis in Begleitung verlassen.

In der Regel ist nach der Operation Essen und Trinken sofort wieder möglich. Auf das Autofahren sollte man jedoch 24 Stunden verzichten.

Zahnimplantate müssen kein Vermögen kosten

Für viele Patienten gelten Zahnimplantate zwar als eine hochwertige und ästhetisch optimale Lösung bei Zahnverlust. Für sich selbst ziehen sie die Möglichkeit jedoch meist gar nicht erst in Erwägung, weil sie sich von den hohen Kosten für diese Versorgung abschrecken lassen, die sie nicht tragen können oder möchten. Zahnimplantate müssen aber gar nicht unbedingt teuer sein. Bei unkomplizierten Ausgangssituationen ist die Versorgung mit einem Implantat durchaus zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis zu bekommen. Grundsätzlich gilt: Je früher nach einem

Zahnverlust der Ersatz mit Implantaten erfolgt und je weniger Knochensubstanz bei diesem Eingriff verloren geht, umso günstiger ist er zu kalkulieren. Optimal ist eine Implantatsetzung sechs bis acht Wochen nach Zahnentfernung. Unter diesen Bedingungen lassen sich für Patienten erhebliche Kosten einsparen, ohne dass dadurch funktionelle oder ästhetische Einschränkungen in Kauf genommen werden müssen.

Eine unverbindliche Beratung in einer qualifizierten und auf den Bereich der Implantologie spezialisierten Praxis lohnt

sich immer. Hier wird anhand des individuellen Falls die jeweilige Ausgangssituation ermittelt und gemeinsam mit dem Patienten überlegt, welche Behandlungsmöglichkeiten zur Auswahl stehen. Dazu gehört auch eine ausführliche Information darüber, mit welchen Kosten gerechnet werden muss.

In unserer Praxis wird selbstverständlich ausschließlich mit anerkannten Implantatherstellern gearbeitet. Vorrangig werden Implantate der Firmen Astra Tech Dental und Dentegris verwendet.

Mit einer Zahnzusatzversicherung lassen sich auch finanzielle Lücken schließen

Seit Januar 2005 werden von den gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz Festzuschüsse gezahlt. Ausgangspunkt ist dabei immer der Befund im Mund des Patienten. Dem jeweiligen Befund wird dann eine Regelversorgung zugeordnet. Für einen erhaltungswürdigen Seitenzahn mit weitgehend zerstörter klinischer Krone sehen die Kassen als Regelversorgung beispielsweise eine nicht verblendete Vollgusskrone vor. Die Kosten hierfür liegen bei etwa € 230. Der Festzuschuss beträgt bei regelmäßig geführtem Bonusheft zur Zeit € 153,93. Dieser Betrag bleibt unverändert, auch wenn eine höherwertige Versorgung gewählt wird. Im genannten Fall wäre das z. B. eine deutlich ästhetischere Keramikkrone, die ca. € 750 kostet. Der Eigenanteil läge dann bei ca. € 635.

Patienten, die ihren Eigenanteil reduzieren wollen oder Leistungen möchten, die über die (einfachste) Regelversorgung hinaus gehen, sind mit einer privaten Zusatzversicherung gut beraten. Eine Zusatzversicherung erstattet dem Patienten einen Teil seiner Kosten. Vor allem bei aufwändigem Zahnersatz mit hohem Eigenanteil – beispielsweise bei Implantaten – lohnt sich das, denn die gesetzlichen Krankenkassen beteiligen sich bei der Behandlung mit künstlichen Zahnwurzeln nicht an den chirurgischen Maßnahmen und den Implantatmaterialien.

Aber was ist eine gute Zahnzusatzversicherung? Seit Jahren gibt es ständig neue Tarife, die nicht selten eine bestmögliche Abdeckung garantieren.

Im Tarifdschungel immer den Überblick zu behalten, ist schwierig. Oft merkt man erst im Leistungsfall, dass viel weniger gezahlt wird als erwartet. Vor Vertragsabschluss ist es daher unbedingt empfehlenswert, mehrere Vergleichsangebote einzuholen. Eines der wichtigsten Kriterien für eine Zusatzpolice ist, in welcher Höhe sich der Versicherer an den Kosten für Zahnersatz beteiligt. Eine genaue Recherche und Beratung vor Abschluss eines Vertrages schützt vor späteren Enttäuschungen.

Unter www.hanswaizmann.de kann man bestehende Verträge und vorliegende Angebote kostenlos überprüfen lassen. Ein Online-Rechner liefert sofort und anonym die besten Zusatztarife.

Was übernimmt die Beihilfe bei einer Implantatversorgung?

Grundsätzlich muss bei der Implantattherapie zwischen einem chirurgischen (das Setzen des Implantates) und einem prothetischen Teil der Behandlung (die Eingliederung der Krone bzw. des Zahnersatzes) unterschieden werden. Das Landesamt für Besoldung und Versorgung Nordrhein-Westfalen gibt für die chirurgischen Maßnahmen einer Implantatbehandlung nur in Ausnahmen eine Beihilfe. Implantate im Zahnbereich einschließlich aller damit verbundenen weiteren zahnärztlichen Leistungen können demnach nur in folgenden Fällen als beihilfefähig anerkannt werden:

- größere Kiefer- oder Gesichtsdefekte, die ihre Ursache in Tumoroperationen, in Entzündungen des Kiefers, in Operationen infolge von großen Zysten (z. B. große follikuläre Zysten oder Keratozysten), in Operationen infolge von Osteopathien - sofern keine Kontraindikation für eine Implantatversorgung vorliegt, in angeborenen

Fehlbildungen des Kiefers (Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, ektodermale Dysplasien) oder in Unfällen haben

- dauerhaft bestehende Xerostomie (Mundtrockenheit), insbesondere im Rahmen einer Tumorbehandlung
- generalisierte genetische Nichtanlage von Zähnen (weniger als 8 Zähne pro Kiefer)
- nicht willentlich beeinflussbare muskuläre Fehlfunktionen im Mund- und Gesichtsbereich (z. B. Spastiken)
- atrophischer zahnloser Unterkiefer.

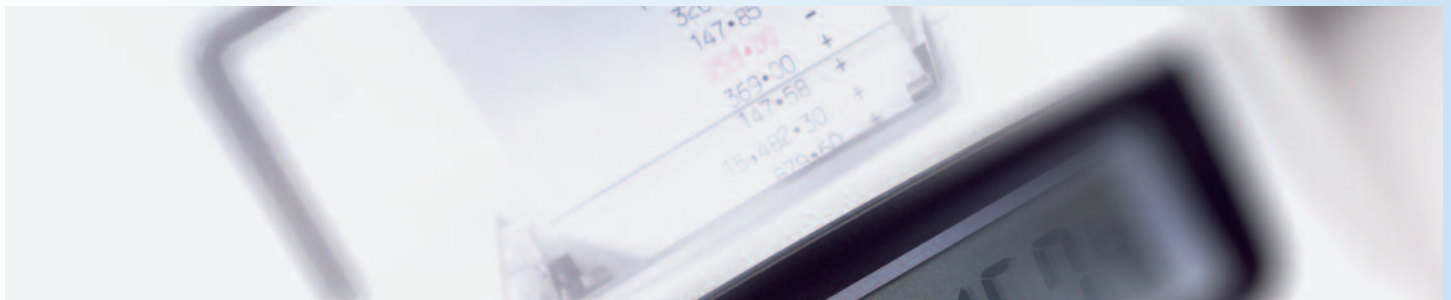
Auf Grund des eng gesetzten Indikationsspektrums ist von einer Bezuschussung der chirurgischen Leistungen sowie der Materialien innerhalb der Implantatbehandlung nicht auszugehen. Es ist meistens aber so, dass die private Zusatzversicherung zu diesem Teil Beträge bezuschusst.

Für die prothetische Behandlung auf Implantaten allerdings sieht die Beihilfe

zur Zeit folgende Aufwendungen der Implantatbehandlung als beihilfefähig anerkennungswürdig an:

- Aufwendungen für die Suprakonstruktion (z. B. Kronen, Brücken, Prothesen)
- für insgesamt acht Implantate (je zwei für jede Kieferhälfte) je Implantat € 450
- Aufwendungen, die nicht in Zusammenhang mit der Implantatbehandlung stehen.

Auch die private Zusatzversicherung bezuschusst zu diesem Teil in der Regel Beträge. Es kann bei dieser Bezuschussungsregelung jedoch sein, dass die anfallenden Kosten nicht vollständig durch Beihilfe und private Zusatzversicherung gedeckt sind. Bitte reichen Sie unsere Kostenvorschläge daher vor Beginn der Behandlung bei Ihren kostenerstattenden Stellen ein.



Kosten für Implantatbehandlung sind steuerlich absetzbar

In einem rechtskräftigen Urteil vom 28.11.2007 entschied das Finanzgericht Berlin-Brandenburg, dass der Eigenanteil einer Implantatbehandlung (also die von der Krankenkasse bzw. Beihilfe nicht erstatteten Kosten) als außergewöhnliche Belastung steuerlich geltend gemacht werden können. Ob und in welchem Umfang sich dies auswirkt, hängt jedoch von den persönlichen Familien- und Einkommensverhältnissen ab. Steuerwirksam wird nur der Betrag, der die gesetzlich geregelte zumutbare

Belastung übersteigt. Diese beträgt zwischen 1 und 7 % des Gesamtbetrages der Einkünfte und kann daher sehr unterschiedlich ausfallen.

Etwas verständlicher lässt sich das anhand eines Rechenbeispiels darstellen, bei dem fiktiv von Gesamtbehandlungskosten in Höhe von € 14.000 ausgegangen wird. Angenommen, der Patient bezieht ein zu versteuerndes Einkommen von € 55.000 so muss er Krankheitskosten in Höhe von 7 % sei-

nes Einkommens aus eigener Tasche bezahlen, also € 3.850. Den darüber hinaus gehenden Betrag in Höhe von € 10.150 kann er als außergewöhnliche Belastung geltend machen. Die Behandlungskosten mindern das zu versteuernde Einkommen auf € 44.850. Damit reduziert sich die Einkommenssteuer von € 16.021 auf € 11.651. Das bedeutet eine nicht unerhebliche Steuerersparnis von € 4.370.

Aufbauhilfe für den Kieferknochen

Implantate sind heute auch bei geringer Knochendichte möglich

Die meisten Zähne gehen durch eine entzündliche Zahnfleischerkrankung (Parodontitis) verloren. Dabei greift der bakterielle Zahnbelag (Plaque) die Haltestanz des Zahnes an. Das Stützgewebe um den Zahn wird abgebaut, Wurzelhaut und Zahnbett werden zerstört, der Knochen bildet sich zurück. In der Folge ist der Zahn nicht mehr zu halten und geht verloren. In einem solchen Knochendefekt kann ein Implantat nicht stabil verankert werden; es findet keinen Halt.

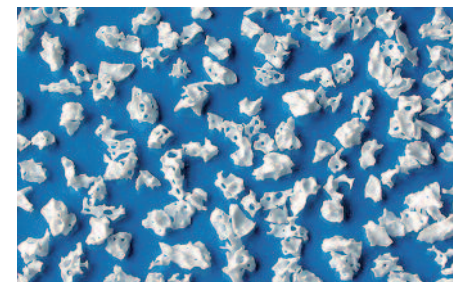
Trotzdem müssen Patienten, bei denen sich der Kieferknochen stark abgebaut hat, nicht auf die hochwertige und sichere Versorgung mit Implantaten verzichten, denn in der modernen Kieferchirurgie ist es möglich, verloren gegangenen Knochen wieder aufzubauen. Im Gegensatz zu früher bleiben dem Patienten dabei belastende Verfahren wie die Knochenentnahme an anderen Stellen des Körpers (z. B. dem Becken) erspart. Heute stehen weitaus sanftere und schonendere Therapiemöglichkeiten zur Verfügung. Gearbeitet wird hier mit synthetischen Knochenersatzmaterialien wie z. B. Bio-Oss®. Dabei handelt es sich um künstlich veränderte Substanzen tierischer Herkunft, die aus kleinen

Körnchen bestehen und dem mineralischen Anteil sowie dem räumlichen Gitter des menschlichen Knochens gleichen. Unter örtlicher Betäubung werden diese in Form von Körnchen oder kleinen Blöcken in den Knochendefekt eingebracht. Meist wird das Granulat mit einer Membran abgedeckt. Diese natürliche Folie aus Kollagen dient als Schutzbarriere und ermöglicht, dass der Knochen ungestört einheilen kann.



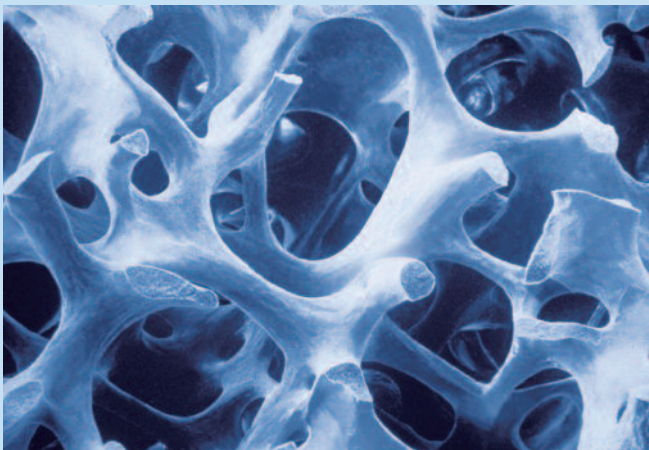
Der menschliche Knochen wächst sehr viel langsamer als das weiche Bindegewebe. Diesen „ungleichen Wettlauf“ kann der nachwachsende Knochen nur dann gewinnen, wenn verhindert wird, dass Bindegewebe in den Knochen hinein wächst. Denn wo erst einmal Bindegewebe entstanden ist, wächst kein Knochen mehr. Das Knochenersatzmaterial fungiert als Platzhalter im Knochen-

defekt und bietet dem nachwachsenden Knochen zusätzlich eine Art Rankhilfe. Es fördert so die Regeneration und Neubildung von körpereigenem Knochen. Dank der natürlichen Struktur beginnt der Heilungsprozess schon nach kurzer Zeit. An den Granulatpartikeln setzen sich die neu gebildeten körpereigenen Knochenzellen fest. Bereits nach etwa sechs Monaten sind die Partikel völlig in die nachwachsende Knochenstruktur integriert. Sie werden in den normalen Umbauprozess des Knochens einbezogen und langsam abgebaut. Auch die Membran löst sich in diesem Zeitraum komplett auf. Im neuen und stabilen Knochen findet ein Zahnimplantat den Halt, den es benötigt. Einem schönen und natürlichen Lächeln steht dann nichts mehr im Wege.

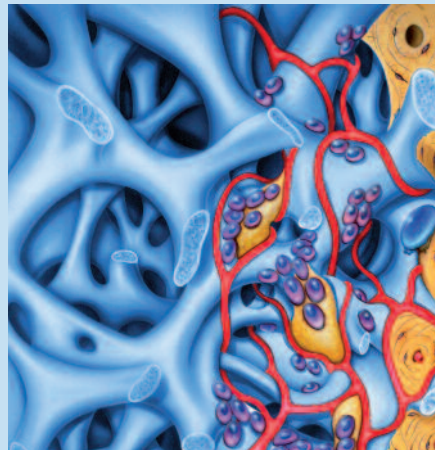


Kleine Körnchen aus biologischem Material lassen Knochendefekte ausheilen.

Fotos: Geistlich Pharma AG



Gerüststruktur von Bio-Oss® unter dem Mikroskop



Einwandern von Blutgefäßen und Knochen bildenden Zellen



Die Knochenneubildung ist abgeschlossen.

Kein Risiko für Übertragung mit BSE-Erregern

Bio-Oss® ist deproteiniert und wird aus Rinderknochen hergestellt. 2003 wurde es in einer Studie als das meistverwendete Knochenersatzmaterial identifiziert. Vor diesem Hintergrund ist die Frage nach einem potenziellen Risiko von besonderem Interesse. Der Hersteller Geistlich Pharma AG hat bereits 2004 gegenüber dem Bundesamt für Arznei-

mittel und Medizinprodukte den Nachweis erbracht, dass an allen Stellen der mit dem Material behandelten Knochenblöcke die zur BSE-Erreger-Inaktivierung geeigneten Bedingungen ausnahmslos erreicht werden.

Zusätzlich zum sog. CE-Zertifikat (Grundlage der Verkehrsfähigkeit des Produktes) erhielt Geistlich daher im September 2004 von der Aufsichts-

behörde ein Zusatzzertifikat, mit dem die Unbedenklichkeit in Bezug auf das Risiko der Übertragung mit TSE (Transmissible Spongiforme Enzephalopathie), zu der u.a. die Creutzfeld-Jakob-Krankheit zählt, bescheinigt wurde. Auch die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde bestätigte in einer Stellungnahme die Unbedenklichkeit des Knochenersatzmaterials.

Prophylaxe

Gute Pflege sichert den Behandlungserfolg

Implantatgetragene Zähne sehen nicht nur aus wie natürliche, sie benötigen auch eine ebenso sorgfältige Pflege. Die Bildung von bakteriellen Zahnbelägen (Plaque) kann Zahnfleisch- und Kieferknochenentzündungen verursachen und die Implantate gefährden. Eine perfekte Mundhygiene ist daher die wichtigste Voraussetzung für die lange Haltbarkeit der künstlichen Zahnwurzeln. Geputzt werden kann mit einer Handzahnbürste oder einer elektrischen. In beiden Fällen sollten jedoch die Borsten nicht zu hart gewählt werden. Die Bürste sollte in einem 45-Grad-Winkel gehalten werden, damit eine Reinigung auch unter dem Zahnfleischsaum gewährleistet ist.

Besonders wichtig bei implantatgetragem Zahnersatz ist die Reinigung der Zahnzwischenräume und der Übergänge zum Zahnfleisch, denn Titan als Implantatwerkstoff ist Plaque-liebend. Zur Reinigung von Implantatpfosten bei Verblockungen und Stegkonstruktionen ist die Anwendung flauschiger Zahnseide empfehlenswert. Sie wird wie ein Schal um die Pfosten gelegt und reinigt durch abwechselnde Zugbewegungen die Implantatabschnitte, an die man sonst nur schwer herankommt. Zur Reinigung der Zahn- bzw. Implantatzwischenräume sind Interdentalbürsten das effektivste Hilfsmittel. Sie sind speziell für die Pflege von Implantaten in verschiedenen Durchmesser und Längen erhältlich.



Professionelle Zahnreinigung ist unverzichtbar

Wie man Zahnbürste & Co. richtig anwendet und welche Hilfsmittel geeignet sind, erläutern wir Ihnen im Rahmen jeder Implantattherapie. Denn bei der Implantatpflege gilt der Grundsatz, dass die Häufigkeit des Putzens weniger Bedeutung hat als die Effektivität. Falsche Anwendung kann eher schaden als nützen. Ergänzend zur häuslichen Pflege ist die regelmäßige individuelle Prophylaxe in der hauszahnärztlichen Praxis

(zwei- bis viermal jährlich) ganz wichtig. Dabei werden mit speziellen Instrumenten und Geräten auch hartnäckige Beläge an solchen Stellen gründlich entfernt, die man bei der häuslichen Mundhygiene nicht erreichen kann.



Gezielte Putztechnik mit den richtigen Hilfsmitteln sowie regelmäßige professionelle Zahnreinigung sorgen dafür, dass die Implantate auf Dauer halten - nicht selten ein Leben lang.

Fotos: Pro Dente

Leistungsübersicht der Praxis

Zum Spektrum unserer Praxis gehört nicht nur die dentale Implantologie, sondern zahlreiche weitere Leistungen aus dem Bereich der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über das gesamte Behandlungsspektrum. Bei Fragen zu einzelnen Schwerpunkten oder zu Behandlungsmöglichkeiten sprechen Sie uns bitte an.

Implantologie

- dentale Implantate auch bei schwierigen Ausgangssituationen
- Wiederaufbau von Knochengewebe einschl. Knochentransplantation und Sinuslift
- sichere Implantatplanung durch 3-D-Diagnostik

Zertifizierte Parodontologie

- ästhetisch-plastische und regenerative Parodontalchirurgie

Zahnärztliche Chirurgie

- chirurgische Maßnahmen zur Unterstützung einer kieferorthopädischen Behandlung
- Entfernung von Kieferzysten, Weisheitszähnen und verlagerten Zähnen
- chirurgische Zahnerhaltung (u.a. durch Wurzelspitzenresektion)
- chirurgische Zahnentfernungen bei Kindern und Risikopatienten
- Behandlung von Entzündungen im Kiefer- und Gesichtsbereich (einschl. Kieferhöhlen)
- präprothetische Chirurgie

Traumatologie und Behandlung von Kiefergelenkerkrankungen

Tumorbehandlung

- Diagnostik und Behandlung von Tumoren im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich
- Tumornachsorge



Wir sind nach DIN EN ISO:9001 zertifiziert. Mit der Zertifizierung wird ein international anerkannter Qualitätsstandard in allen Bereichen festgelegt, der durch eine unabhängige Organisation jährlich überprüft wird.

Zusätzlich wurde unsere Praxis im März 2009 von der Bezirksregierung Düsseldorf hinsichtlich der Praxishygiene (Aufbereitung, Reinigung, Desinfektion und Sterilisation) überprüft. Bei der Inspektion wurden keinerlei Mängel festgestellt.

Auszeichnung für wissenschaftliche Studie

Im November 2008 erhielt Dr. Dr. Volker Michalczik den Preis der Zeitschrift für Zahnärztliche Implantologie für die beste klinische Arbeit des Jahres 2007. Ausgezeichnet wurde seine Studie „Stabilität des Knochenniveaus an Implantaten nach Augmentation mit Unterkiefer-Blocktransplantaten“.



Die Zeitschrift für Implantologie ist die auflagenstärkste wissenschaftliche Zeitschrift zur Implantologie in Deutschland und das Mitgliederorgan der Deutschen Gesellschaft für Implantologie - mit mehr als 4.000 Mitgliedern die größte deutsche und europäische implantologische Fachgesellschaft.



Beratungs-Gutschein

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie in unserer Praxis eine unverbindliche und kostenlose Implantatberatung.

Bei Interesse vereinbaren Sie Ihren persönlichen Termin bitte unter Tel. 0201 / 46 22 75.

Impressum

Praxis aktuell ist eine Information für Patienten der Praxis Dr. Dr. Volker Michalczik M.Sc.

Herausgeber:
Dr. Dr. Volker Michalczik M.Sc.
Heisinger Str. 497
45259 Essen
Tel. 0201 / 46 22 75
www.volker-michalczik.de

Layout und Gesamtherstellung: www.avvm.de